

MÜNCHNER FRIEDHÖFE

Fahr-Service zur Grabpflege

Dienstfahrt für den guten Zweck: Seit vier Jahren fahren die Mitarbeiter einer Münchner Ingenieursfirma Senioren ehrenamtlich bis zu den Gräbern ihrer Angehörigen. Wie Erwin und Edeltraud Dieter, die ihren verstorbenen Sohn besuchen.

VON TILL DALDRUP

Es herrscht reger Betrieb auf dem Westfriedhof an diesem Märzorgen: Vorosterzeit, die Gräber müssen wieder hergerichtet werden. Männer mit schwarzen Mänteln und Hüten, Frauen mit Sonnenbrillen und Gartenhandschuhen laufen über die breiten Alleen des Gottesackers. Erwin und Edeltraud Dieter können nicht mehr laufen. Trotzdem sind sie auf dem Weg zum Grab ihres Sohnes. Im weißen Audi des „Münchner Friedhofservice“ lassen sich die beiden über die unbefestigten Wege fahren. „Sondergenehmigung“, sagt Matthias Wittermann, der am Steuer sitzt. „Hat die Stadt uns gegeben.“

Es ist Wittermanns erste Fahrt für den Friedhofservice, der vor rund vier Jahren vom Unternehmer Amir Roughani gegründet wurde. Inspiriert von einem ähnlichen Projekt in Köln, etablierte der Münchner bei seiner Ingenieursfirma „Vispiron“ einen Friedhofsfahrdienst für Senioren, die gehbehindert sind oder sich eine Taxifahrt nicht leisten können. Ein Anruf genügt und seine Mitarbeiter machen sich auf zu einer Dienstfahrt für den guten Zweck – Hilfe bei der Grabpflege gehört zum Service. Matthias Wittermann, ein kerniger Mann Ende 30, sah eine gute Möglichkeit, sich sozial zu engagieren – obwohl



Hilfe bei der Grabpflege gehört beim „Münchner Friedhofservice“ zum Angebot dazu.

FOTOS: MARCUS SCHLAF

er eigentlich gar nicht bei der Firma arbeitet. „Denn bevor ich zuhause rumsitze, mache ich doch lieber etwas Sinnvolles“, sagt Wittermann, der sonst als Handelsvertreter für Küchen sein Geld verdient, und stellt den Wagen vor einem schlichten grauen Grabstein ab. „Familie Dieter“ steht darauf geschrieben. Helmut Dieter ist der Erste, der hier begraben wurde. „Schau mal, wen wir dir mitgebracht haben, Helmut“, sagt Edeltraud Dieter, als Wittermann sie vom Wagen zum Grab führt. Sie grinst ihren Fahrer an. „Naja, wahrscheinlich wären ihm ein paar junge Madln doch lieber gewesen.“



An der Haustür holt Matthias Wittermann (links) seine Fahrgäste ab. Danach fährt er sie – dank Sondergenehmigung – direkt vor das Grab.

Es war ein sonniger Märztag wie dieser, als der damals 66-jährige Helmut seinen Unfall hatte. Zwei Jahre ist das nun her, die Dieters erinnern sich noch ganz genau an den Tag, als sie ihren einzigen Sohn verloren. „Er ist mit Kollegen zum Skifahren gefahren. Das hat er so gern gemacht“, sagt Edeltraud Dieter und nickt nachdenklich. „Die anderen Drei kamen heil herunter – nur Helmut blieb oben.“ In St. Johann in Tirol wurde Helmut Dieter bei hohem Tempo aus der Strecke herausgeweht und schleuderte gegen einen Baum. Er war sofort tot. „Durchschnitt war ihm nie genug, er wollte im-

mer vorpreschen, der Beste sein. Genau das ist ihm letztlich zum Verhängnis geworden“, sagt seine Mutter.

Wittermann hat sich mittlerweile über das Grab gebeugt und richtet die Bepflanzung her: Er befreit die Blumen vom Laub, richtet das Gesteck, zündet ein neues Grablicht an. Frau Dieter stützt sich auf ihren Stock und schaut ihm aufmerksam dabei zu. „Toll machen sie das.“ Trotzdem geht Erwin Dieter, als Wittermann fertig ist, noch einmal zum Grab. Sorgfältig wischt er mit einem zerknitterten Taschentuch über den Grabstein – nur zur Sicherheit. „Sonst schimpft der Helmut noch mit uns“, sagt er.

Für die Dieters ist der Friedhofservice die einzige Möglichkeit, das Grab ihres Sohnes zu besuchen. Mit den Gebrechen im Alter verlassen die beiden Enddächiger ihre Wohnung im Münchner Norden immer seltener. „Der Friedhof ist zwar ganz in der Nähe, aber wir schaffen es einfach nicht mehr, dort hinzulaufen“, sagt Erwin Dieter. Früher waren die zwei ständig unterwegs auf Reisen – jetzt bleiben ihnen die kleinen Fahrten zum Friedhof.

Zurück im Auto atmet Edeltraud Dieter durch, sie ist zufrieden mit dem Ausflug. „Das Grab ist wirklich sehr schön hergerichtet“, sagt sie. Als Wittermann sie später wieder vom Wagen zurück zur Haustür führt, drückt sie ihm die Hand und schaut ihn ernst an. „Sie können sich ja nicht vorstellen, wie wichtig es für uns ist, dass es sie gibt.“ Wittermann grinst. Es wird nicht seine letzte Fahrt für den Münchner Friedhofservice gewesen sein.

Der Friedhofservice

ist telefonisch unter der Nummer 089/55 29 70 00 zu erreichen. Weitere Informationen gibt es im Internet auf der Seite www.friedhofservice-muenchen.de.